

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 8.

Sonntag, den 18. Januar 1903.

2. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Januar 1903.

Die unter dem 1. Januar dieses Jahres zur Ausgabe gelangten Dienstvorschriften für die königlich sächsische Armee schließen sich im Allgemeinen den bisherigen an. Wesentliche Änderungen sind in den Bestimmungen über Berechnung eingetretener Hauptleute und Stabsmeister mit dem Gehalt I. Klasse bedürfen des Nachweises einer Jahresrente von 750 Mark nicht mehr. Bei Unteroffizieren ist für die Erteilung der Erlaubnis zur Berechnung Bedingung, daß neben den zur ersten Einrichtung erforderlichen Mitteln ein Vermögen von 300 Mark; bei Gemeinen, wenn sie eine Inländerin heiraten, von 150 Mark, wenn sie eine Ausländerin heiraten, von 300 Mark vorhanden sein muß. Bis her waren von Unteroffizieren und Mannschaften 600 Mark Vermögen nachzuweisen.

Goldene Schnüre kann man jetzt vielfach auf den Schultern von Briefträgern und Postkutschern bemerken. Diese Aenderung ist mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers vom Reichspostamt verfügt worden. Die Verleihung geschieht durch die Ober-Postdirektion an etatsmäßig angestellte Unterbeamte mit tadelfreier Führung nach einer Besonderezeit von 15 Jahren. Auch die Titel „Ober-Postkutscher“, „Ober-Briefträger“ und „Ober-Verwaltungsaufsicht“ sind den in gebührender, d. h. verantwortungsbereicher und entsprechend besser besoldeten Dienststellen beschäftigten Unterbeamten verliehen worden. Für die Ober-Postkutscher usw. dient als weiteres Uniformabzeichen vierfache Schleife und ein goldener Stern in jeder Ecke des Kragens. Kurze Schulterschnüre tragen alle diejenigen, welche im Dienste regelmäßig Taschen mit Schultertaschen benutzen müssen.

Der Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten war in Uebereinstimmung mit forstwirtschaftlichen Körperschaften beim preussischen Landwirtschaftsministerium wegen der Einführung einer einheitlichen Messung und Sortierung von Handelsholzern in den deutschen Waldungen nach gleichen Grundsätzen vorgegangen. Der Minister hat darauf dem Vernehmen nach eine veranschaulichte Anwendung einer gleichartigen Tagelassenbildung nach Durchmesser und Beschaffenheit des Holzes angeordnet, wie solche bereits im Großherzogtum Baden und in Elßah-Lothringen eingeführt ist.

Das größte Dorf Sachsens ist seit dem 1. Januar 1903 Delitzsch im Erzgebirge mit rund 18000 Einwohnern. Bisher war es Eibau bei Dresden, das bekanntlich in den Stadtbezirk einverleibt wurde.

Ueber einen Quellenfinder, der mit Hilfe einer sogenannten Wünschelrute Quellen aufsuchte, berichtet dem „Vogtländischen Anzeiger“ ein Mittergutsbesitzer aus der Hofer Gegend: „Als vor 5 bis 6 Jahren wohnte in der Aicher Gegend ein alter schlichter Mann, dem die Gabe von der Natur verliehen war, Wasser in sonst wasserarmer Gegend ausfindig zu machen. In unserer hochgelegenen Gegend, 500 Meter über der Döfse (Hof bei Hof in Bayern), gab es viele Ortschaften, denen es an Wasser mangelte. Da dies auch bei einem meiner Vorwerke der Fall war, ließ ich mir diesen böhmischen Bauer kommen. Er zeigte mir seine aus gewundenem Messingdraht hergestellte Wünschelrute und erklärte mir, daß sie sich, wenn er in die Nähe von laufendem Wasser oder Silber komme, in seinen Händen ganz auffallend bewege. In der Wohnung machte ich gleich den Versuch mit Silber; es wurden Silbermünzen verstreut, und in unglaublich kurzer Zeit hatte der Mann sie gefunden, wobei ich bemerkte, wie stark die Bewegung der Rute war, wenn er sich dem verstreuten Silber näherte (auch durch Decken und

Wände), und wie sie nachließ, sobald er sich davon entfernte. Hierauf ging ich mit ihm nach dem wasserarmen Vorwerk Unterkogau, und in kurzer Zeit hatte der Mann Wasser gefunden. Dadurch angeregt, ließen ihn mehrere Bauern kommen, die ihr Vieh bisher mit Isterneinwasser getränkt hatten, und in kurzer Zeit war ihr Hof mit Wasser versehen. Sogar die ungefähre Tiefe, in der das Wasser zu finden sei, gab der Mann an, und es stimmte auffallend. Am Abend ließ ich verschiedene Arbeiter, die dem Bauer vollkommen fremd waren, antreten und probierte ihre Anlagen für die Wünschelrute. Unter zwanzig Mann waren zwei, bei denen die Rute reagiert, wenn sie in die Nähe von Silber kamen; aber bei weitem nicht in dem Maße, wie es bei dem alten Bauer der Fall war. Seinen Namen habe ich leider vergessen. Klar bin ich mir über die Sache nicht geworden, aber Schwindel ist völlig ausgeschlossen; davon habe ich mich genau überzeugt.“

Den „L. N. N.“ schreibt ihr Dresdner Mitarbeiter: In der vorigen Woche noch konnte die „Aurora“ ihre sogenannte Kronprinzinnenpaar-Nummer in einer Auflage von 60000 Exemplaren abgeben, in dieser Woche hingegen ist das Interesse an der Kronprinzinnen-Affäre bereits so geschwunden, daß selbst die eben erschienene billige Broschüre „Die Wahrheit über die Flucht der Kronprinzessin von Sachsen“ trotz des vielversprechenden Titels und der großen Inserate in allen hiesigen Blättern kaum einen nennigen Absatz findet. Man ist überfättigt. Die Lust am Skandal hat sich abgekühlt. Zudem steht nichts neues in dieser neuesten Broschüre. Oiron ist in aller Mund, sogar auf — Maskenbällen zeigt er sich. Nur aus den Schaufenstern ist er verdrängt worden. Dafür hängen dort jetzt in Massen die Bilder der Kronprinzlichen Kinder. Der kleinen Prinzen bringt die Dresdner Bevölkerung die größte Sympathie entgegen. Mittwoch waren die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen in Begleitung ihres Erziehers zum ersten Male seit der „Abreise“ ihrer Mama in dem Zoologischen Garten; Direktor Schöpf führte sie.

V a u g e n, 16. Januar. Gestern Nachmittag trafen 120 Mann Gefangene aus der Strafanstalt Jowitz zur Ueberführung in die hiesige Strafanstalt ein.

Aus dem oberen Elbtale, 15. Januar. Infolge des Eisdanges hat der Schiffsverkehrsverkehr wieder aufhören müssen. Im Laufe des gestrigen Tages haben die Treibeismassen an Stärke und Ausdehnung derartig zugenommen, daß sie wohl heute schon bei Mannow oder Herrnschreien zum Stehen kommen werden. Der Elbwasserstand hat rapid abgenommen.

C o s s i o b a u d e. Der Restaurateur Kemter, welcher seit einiger Zeit das hiesige Etablissement „Bergrestaurant“ bewirtschaftet, ist am Mittwoch Nachmittag mit der jungen, bildschönen Tochter eines Dresdner Kaufmanns nach der Schweiz abgereist. Kemter, der früher in der Schweiz als Kellner tätig war, hat hier Frau und Kinder zurückgelassen, dagegen etwa 800 Mark bares Geld mitgenommen.

B i l d r u f f. In der Nacht zum Sonntag hat sich hier der weihen bekannte und angelehene Kaufmann Otto Frische in einem Anfälle hochgradiger Nerosität durch Erschießen entleibt. Seinem letzten Willen gemäß wurde er zur Verbrennung nach Gotha übergeführt. Bei der Ueberführung erfuhr der Heimgegangene durch dasige Bürger und Korporationen vielfache Ehrungen.

R i e s a, 14. Januar. In Folge der seit gestern eingetretenen starken Kälte geht die Erde heute schon wieder mit Treibeis. Die auf dem Strome befindlichen Schleppfähnen suchen bereits wieder in den Häfen Zuflucht, da die Gefahr einer abermaligen Einwinterung

nicht ausgeschlossen ist. Der Gröbaer Hafen zeigte heute früh wieder eine verhältnismäßig dicke Eisdicke.

R i e s a, 15. Januar. Der mit zirka 9000 Zentnern böhmischer Braunkohle beladene hölzerne Kahn des Schiffbesizers Friedrich Müller aus Alten geriet gestern Vormittag unterhalb Mühlberg aus der Fahrinne und fuhr mit großer Gewalt auf eine der gegenwärtig unter Wasser stehenden Bahnen auf, wobei ein so starkes Bed entstand, daß der Kahn nach kurzer Zeit samt der ganzen Ladung sank.

M ü h l b e r g a. d. E., 16. Januar. Ein unbekannter weiblicher Leichnam, der bereits ca. 4 Wochen im Wasser gelegen haben kann, wurde auf Gräbiger Hügel von der Elbe angeschwemmt. Die Tote dürfte etwa dreißig Jahre alt sein, sie ist von mittlerer Figur und scheint den besseren Ständen angehört zu haben.

L e i p z i g. Der in Baukreisen sehr bekannte Dächerpekulant Friedrich, welchem auch das frühere Carolatheater hier gehört, ist zu Ende voriger Woche verstorben infolge gewisser Angaben eines entlassenen Buchhalters. Eine der Staatsanwaltschaft angebotene hohe Kauion soll von derselben abgelehnt worden sein.

L a u s a, 15. Januar. Ein etwa 14 Jahre alter Knabe legte Hand an sich und endete sein Leben freiwillig. Krankehafte Veranlagung und eine seit dem Tode eines Schwermertens bemerkte Schwermut haben den Knaben zu der That getrieben.

C r i m m i t s c h a u, 14. Januar. Nach Unterdrückung von 204 Mark Krankenlastengeldern verstarb ein in einer hiesigen Spinnerschmiede angestellter 26-jähriger Buchhalter.

N e e r a n e, 15. Januar. Um einen neuen Industriezweig ist unsere Stadt und damit zugleich das inbairische Sachsen in den letzten Tagen bereichert worden. Es handelt sich um die Verarbeitung von Nammie- und Chinagrassfasern zu Garnen und Zwirnen. Diese Fabrikate, die sich als Stief- und Webmaterial, als Ersatz für Seide darstellen, wurden bisher nur in Baden, und zwar in Emmendingen hergestellt. Jetzt hat sich hier eine Filiale dieser Firma, die sich „Sächsische Nammie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ nennt, aufgetan. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Herren Ingenieur Theodor Eugen Schöfner in Dresden und Kaufmann Rudolf Schubert in Parna.

C h e m n i t z. Während die Maschinenfabrikanten schon seit zwei Jahren über schlechten Geschäftsgang klagten, erfreut sich die Textilindustrie eines fortgesetzt klotzen Geschäftes. Fast sämtliche Hauptzweige dieser Industrie verfügten am Jahreschlusse über eine solche Fülle von Bestellungen, daß auch das neue Geschäftsjahr 1903 unter recht guten Aussichten begonnen hat.

L e u d n i z. Fast unglaublich erscheint, daß sich am Freitag, den 9. dieses Monats, früh ein aus Gainsdorf gebürtiges 20 Jahre altes Dienstmädchen aus der Wohnung entfernt und sich vier Tage und drei Nächte, also bis Montag Abend, in einem Keller aufhielt, wo sie sich ein Strohlager hergerichtet hatte, ohne von jemand bemerkt zu werden. Dann begab sie sich zu ihren Eltern nach Gainsdorf. Furcht vor Strafe wegen einer Uebertretung hatte sie zu diesem Schritte verleitet.

M a r i e n b e r g. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag im „Hüttengrunde“. Dem zwölfjährigen Knaben des Steinbruchbesizers und Restaurateurs Louis Schönbert wurde durch eine Dynamitexplosion ein Bein zerschmettert und der Unterleib teilweise zertrümmert. In hoffnungslosem Zustande wurde der bedauernswerte Knabe in das Krankenhaus eingeliefert.

O b e r w ü r s c h n i g. Erfroren ist in der

Nacht zur Mittwoch der 48 Jahre alte, unverheiratete Wirtschaftsgeselle Robert Schiller. Er war am Dienstag Nachmittag in den Wald gegangen und am Abend jedenfalls unterwegs krank geworden, liegen geblieben und erfroren.

F a l k e n s t e i n, 15. Januar. Mit 182 Mark, die er im Auftrage seiner Eltern, auf dem Postamt einsahen sollte, ist seit Sonntag der 18 Jahre alte Schulknabe Penker verschwunden. Bis jetzt fehlt von ihm noch jede Spur.

F a l k e n s t e i n, 16. Januar. Der 13 Jahre alte Schulknabe Rendert von hier, welcher seit Sonntag mit 182 Mark flüchtig war, ist auf hiesigem Bahnhofe von seinen Eltern aufgegriffen worden. Von dem Gelde hatte er bereits 50 Mark vergeudet.

— Auf dem Postamt zu Annaberg mußte ein bisher noch nicht ermittelter junger Mann einen für ein dasiges Geschäftshaus bestimmten Wertbrief dadurch zu erlangen, daß er auf noch unauferklärte Weise in den Besitz des im Schließfach niedergelegten Quittungsformulars gelangte, dessen Unterschrift er fälschte. Das in dem Briefe enthaltene Wertpapier im Werte von 2000 Mark verkaufte er an ein Bankgeschäft.

— In Gainsdorf, nahe der Wilkauer Grenze, wurde der Handarbeiter Reiter sterbend aufgefunden. Reiter hatte sich mittels einer Taschenpistole einen Schuß in die rechte Kopfseite beibracht und die That vermutlich schon tags vorher ausgeführt, da er seit dieser Zeit vermisst wurde. Reiter verstarb kurz nach seiner Auffindung. Wegen des Selbstmordes schwebte ein Untersuchungsverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechens, er dürfte demnach aus Furcht vor Strafe die Waffe gegen sich gerichtet haben.

D e l i t z s c h, 15. Januar. Nachdem die hiesige königlich-kantonsmännliche den Jang der im oberen Vogtlande ungenüßlich zahlreich auftretenden Kreuzottern durch Aussetzung von Jangprämiem gefördert hat, ist das schädliche Reptil mehr und mehr zurückgegangen. Die Jangjäger, die von 2140 im Jahre 1889 bis auf 3294 im Jahre 1896 stieg, betrug im verfloßenen Jahre nur noch 1717 Stück. Seit 1889 sind von der genannten Behörde 7083 Mark 60 Pfennige Prämien für die im Delitzscher Bezirke unschädlich gemachten 33408 Kreuzottern gezahlt worden, obwohl die Jangprämie von 50 Pfennige pro Stück nach und nach auf 30, 20 und sogar auf 15 Pfennige herabgesetzt wurde. Unter den 93 Städten und Dörfern des amthauptmannschaftlichen Bezirks Delitzsch befinden sich kaum ein Duzend Ortschaften, in denen keine Kreuzotter gefangen und getödtet worden ist, wohl aber finden wir Dörfer, wie zum Beispiel Landwisch, wo in einem Jahre 207, oder Tiefenbrunn, wo sogar 263 Kreuzottern in einem Jahre unschädlich gemacht worden sind.

— Der beim Gutbesitzer Kopp in Sorge bei Delitzsch i. B. bedienstete Knecht Konrad Schneider erhielt am Donnerstag den Auftrag, den Zuchtbullen aus dem Stalle zu führen. Das Tier wurde wild und drückte Schneider so heftig an das Thürgewände, daß dieser schwere innere Verletzungen erlitt und nach kaum einer Stunde starb. Die fünf Kinder Schneiders sind nunmehr, da die Mütter vor kurzem einem Herzschlage erlag, völlig verwaist.

S o m m e r f e l d i. d. L a u f i g, 16. Januar. Die Ehefrau des Sattlers Misch und seine zwanzigjährige Tochter wurden gestern tot aufgefunden. Der Tod ist nach ärztlichem Gutachten infolge Vergiftung durch Genuß verdorbener Würst eingetreten. Eine vierjährige Tochter ist später ebenfalls infolge Vergiftung gestorben, während eine sechsjährige Tochter und der Ehemann schwer erkrankt sind, jedoch mit dem Leben davon zu kommen scheinen.